

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789

28.9.1789 (Nr. 116)

Carlruher Zeitung.

Montags den 28 September 1789.

Mit Hochfürstlich • Markgräfllich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Semlin, vom 11 Sept.

Liste der zur Belagerung Belgrads bestimmten Armee: Zum Uebergang in Servien: bey Semlin liegende 10 Bataillons Grenadiers; 2 Bat. Pellerini, 2 Bat. Erzh. Ferdinand Loskana, 2 Bat. Albini, 1 Bat. Anton Esterhazy, 2 Bat. Karoli, 2 Bat. Wallis, 2 Bat. Wolfenbüttel, 2 Bat. Brentano, 2 Bat. Erzh. Ferdinand, 2 Bat. Preiß, 1 Bat. Gyulai, 1 Bat. Karoli, 2 Bat. Karl Loskana, 1 Bat. Schröder, 1 Bat. Radashy; 3 Div. Würmser Husaren, 3 Div. Waldet, 8 Div. Jos. Loskana, 3 Div. Erzh. Loskana, 3 Div. Jeshwiz, 3 Div. Schalkmin, 3 Div. Nassau, 3 Div. Kavanagh. Zusammen 36 Bataillons Infanterie und 24 Divisionen Kavallerie. Von Semlin 2 Bat. Radashy, 1 Bat. Kaiser, 3 Div. Lokowj Chevauxlegers, 3 Div. Gräven Husaren; zusammen 4 Bataillons Infanterie und 9 Divisionen Kavallerie. In Semlin bleiben 2 Bat. von Kaprara, d'Alton, Thurn, Gyulai, Kaleberg, Deutschmeister, Neugebauer, Klebel und 3 Divisionen von Modena, Chevauxlegers, 2 Div. Ublanen und 3 Div. Zatorisky, zusammen 16 Bat. Infanterie und 8 Divisionen Kavallerie. Nach diesem Verzeichniß besteht überhaupt die ganze bey Semlin zu stehen kommende Armee aus 56 Bataillons Infanterie und 38 Divisionen Kavallerie und durchaus aus Leuten, die vor Begierde brennen, ihren Muth unter ihrem großen Anführer auszuzeichnen.

Semlin, vom 12 Sept.

Man hat über die Save 3 Brücken geschlagen, nemlich bey Beschana, Jatowa und Polietze und in vergangner Nacht ist auch die Hauptarmee in das feindliche Gebiet marschirt. Feldmarschall Laudon hat gestern fast den ganzen Tag auf dem feindlichen Gebiet rekognoscirt und ist heute der Armee nachgefolgt. General der Kavallerie Graf Kinski ist gestern schon nach Servien abgegangen. Gestern Nachmittag ist auch die Bagage Sr. Königl. Hoheit des Erzherzogs Franz von hier nach Servien abgegangen. Gestern Abends sind über 1000 Arbeiter durch Semlin zum Belgrader Thor hinausgezogen, die tenfents der Save an Redouten arbeiten sollen. Heute Vormittag gegen 10 Uhr war Prinz Waldiel mit der Kaiserl. Avantgarde bereits so weit vorge-

rückt, daß er von Belgrad gesehen werden konnte und gegen 12 Uhr hatte er schon den Berg Dedina besetzt, der an der Save ziemlich nah an das Siegeuner-Dörfel stößt. Die Belgrader haben zwar, um dieses zu verhindern, einen Ausfall gewagt, sind aber zurückgetrieben worden. Wir haben von diesem Ausfall noch keine umständliche Nachricht hier, sondern wissen nur so viel, als wir von Semlin sehen konnten. Wir sahen unsre Avantgarde in der schönsten Ordnung über die Berge anrücken und einen Schwarm Türken von Belgrad entgegen kommen; das berittne und unberittne Freikorps zog vor der Avantgarde her, zu diesen gesellten sich Husaren, sie streiften Truppenweise herum und stürzten dann auf die Türken los, man sah von beyden Seiten aus kleinem Gewehr feuern und einige Haufen verschiednemal im Handgemeng; die Türken avancirten und retirierten einigemal und liefen endlich alle nach Belgrad zurück. Aus der Festung geschahen nun einige Kanonenschüsse, die vermuthlich bloß zu Signalen dienen sollten. Die Unsrigen haben sich der Batterie bemächtigt, von welcher die Türken im vorigen Jahr unsern Dammbeschossen haben. Dieses war wohl auch die Ursache, daß die feindlichen Schanzen, welche schon bemant waren und auf unsre Truppen zu kanoniren ankamen, nicht in die Save ausgelaufen sind. Aus unsern Kanonen, die man auf dem behaupteten Berg aufgezplant hat, sind nur etliche Schüsse gethan worden. Von halb 1 Uhr an war es den ganzen Nachmittag ruhig und unsre Armee rückte immer näher heran. Bey Semlin sind unter dem Kommando des Feldzeugmeister Fürsten von Ligne 16 Bataillons Infanterie und 8 Divisionen Kavallerie stehen geblieben; nach Servien sind 40 Bataillons Infanterie und 30 Divisionen Kavallerie marschirt. Diese Armee macht nun freylich keine 60 noch vielweniger 100 tausend Mann aus; aber gegen die Türken entscheidet nicht die Anzahl, sondern die Tapferkeit der Truppen und die Geschicklichkeit des Anführers und wer wollte dieses im geringsten da vermissen, wo Laudon kommandirt?

Wien, vom 17 Sept.

Den 15ten ist ein Eilbote bey dem Monarchen bey Hengendorf angelangt, der die Nachricht gebracht ha-

ben soll, daß Laudon mit seiner Armee forcirte Märsche gemacht habe und schon den 9ten in Servien eingebrochen sey. Man zimmert an einem sehr bequemen Schiff, welches den Monarchen in nicht gar langer Zeit nach Esen bringen soll, um dem Kriegsschauplatz näher zu seyn.

Wien, vom 19 Sept.

Die in Lüttich vorgegangne Revolution und der üble Einfluß, den selbige auf andre Unterthanen der Reichsstände zu verbreiten scheint, beschäftigen ist täglich den höchstbreitlichen Reichshofrath in der Kaiserl. Königl. Residenz, welche auch schon verschiedene Notizen mit der geheimen Staatskanzley gewechselt hat; indem man es nicht gleichgültig ansehen kann, daß Fürsten gezwungen werden, auf Rechte Verzicht zu thun, deren Veräußerung nicht in der Gewalt der gegenwärtigen zeitlichen Besitzer steht. Man geht daher mit ernsthaften Vorschlägen um, diesem Uebel und den daraus zu befürchtenden weit aussehenden Folgen vorzubeugen und zugleich den beyden höchsten Reichsgerichten hinlänglichen Nachdruck in dem erforderlichen Verfahren zu verschaffen; denn hieran ist dem ganzen Reichsstaatskörper nur zu viel gelegen. Die große, lang verschobne und oft bezweifelte Kriegsunternehmung hat endlich ihren Anfang genommen und der Feldmarschall Laudon hat nun bereits mit einem Heer von 60,000 Mann die türkische Hauptfestung Belgrad berennt. Der Ausschlag des ganzen Kriegs, und der Friede hängt von dieser Eroberung ab. In den österreichischen Staaten sind daher öffentliche Gebete angeordnet, um den Segen für die Kaiserl. Königl. Waffen von der Vorlicht zu ersehen. Diese Hauptkriegsunternehmung beginnt spät, nämlich fast mit der Hälfte des Sept. Es war eigentlich der 13te Sept. zur Uebersetzung des österreichischen Heers über den Savestrom bestimmt. Allein schon den 10ten dieses ließ der Feldmarschall ein starkes Korps bey Sabretsch, welches unter der Festung Schabaz liegt, den Strom übersezen und in Servien festen Fuß fassen. Den 11ten Sept. brach das ganze Heer aus seinem Lager auf und rückte über den Savestrom in das feindliche Gebiet. Prinz Waldeck führte den Vortrab des österreichischen Heers. Laudon zog nun an der Spitze desselben hinab und erschien den 12ten im Angesicht der Hauptfestung. Die Türken haben, soviel man bisher weiß, sehr große Gegenanstalten getroffen, um Held Laudon die Belagerung auf alle mögliche Art zu erschweren. Sie haben um Belgrad drey Berge besetzt, von welchen die Festung Belgrad beschrien werden kann. Allein Laudon wird sie von diesen Anhöhen bald zu vertreiben wissen. Die Besatzung der Festung wird auf 25000 Mann geschätzt, welche ein reich angefülltes Magazin haben,

so daß sie auf Jahr und Tag hinreichend mit Lebensmitteln versehen sind, falls es ihnen von dem Kaiserl. Beschuz nicht, wie in Eborzim, angezündet wird, welches sich leicht ereignen kann, da sie allen ihren Vorrath nur auf einen Ort angehäuft haben und man weiß, wo dieses Magazin steht. In Belgrad sollen sich bey 500 Stück großes Geschüz befinden. Nebst diesen Verteidigungsanstalten stehen sich viele türkische Truppen aus Bulgarien und der Wallachey nach Servien. Abd. Pascha steht mit einer Armee von 40,000 Mann meistens Kavallerie zwischen Hassan Pascha Palanka und Nissa. Dem ungeachtet zweifelt man, ob die Türken eine Armee in diesem Monat noch aufbringen können, welche einen Entschluß gegen das Kaiserl. Heer wagen kann. Obwohl man dieß von Kaiserlicher Seite wünscht, weil man in der Erwartung ist, daß, falls der Entschluß der Türken vor Belgrad geschlagen ist, die Festung Belgrad sich um so viel eher ergeben wird. Nach einigen Nachrichten soll der Großvezier selbst mit 60,000 Mann herbey eilen und die Türken sollen sich rühmen, daß sie mit 150,000 Mann über Laudon herabfallen wollten. Deso besser. Dichtes Graß mäht sich leichter. Einen Fehler haben die Türken schon gemacht, daß sie uns die Sau und die in derselben befindliche Ziegenweide Preis gaben.

Neun und Zwanzigste Wiener Kriegsbeilage, vom 19. Sept. im Auszug.

Von Feldmarschall Freyherrn von Laudon, ist unter dem 13. Sept. die Nachricht von dem glücklich erfolgten Uebergang der Armee über die Save mit folgenden Umständen berichtet worden:

In der Nacht vom 10. auf den 11. schiffte sich ein aus 6 Bataillons und einiger Reiteren bestehender Theil der Vortruppen, unter Anführung des Fürsten von Waldeck, auf den Brückenschiffen zu Dollsch ein und fuhr bis Ostrosniza, wo diese Mannschaft landete und sogleich die dortige Anhöhe besetzte. Mittlerweile hatten sich noch 4 andre Bataillons und die übrigen zur Division des Fürsten von Waldeck gehörige Kavallerie an das Ufer der Save gegen über von Ostrosniza begeben: sobald die erste Abtheilung gelandet und die Anhöhe besetzt hatte, wurden auch diese auf Platten und Brückenschiffgliedern nach und nach über den Fluß gesetzt. Als auch diese Abtheilung das jenseitige Ufer erreicht hatte, fieng man an die Brücke zu schlagen, welche bis 10 Uhr des folgenden Morgens sich im fertigen Stand befand. Sodann setzte die übrige Mannschaft der Avantgarde über; unmittelbar folgte ihr die Division des Feldmarschalls Lieutenants, Grafen von Kollaredo, nach und nach folgten die 10 Grenadierbataillons, die meiste Kavallerie und die Division des Feldmarschalllieutenants Mit-

trovsky, so, daß den 12. Morgens bereits 28 Bataillons von der Infanterie und 18 Divisionen der Kavallerie auf dem feindlichen Gebiet standen.

Noch an demselben Tag rückte diese Mannschaft in einer Kolonne weiter vorwärts von Ostrosniza bis Schelesnick, theilte sich hier aber in zwei Kolonnen, also daß die eine, nämlich die Avantgarde rechts und das übrige Korps mehr links blieb. Beide Kolonnen richteten ihren Zug auf den Dedina-Berg. Von dem Feind ließen sich den 11ten nur 5 Mann sehen; den 12ten sah man während des Marsches bis zum Ausweg gegen den Dedina-Berg gar keinen Feind; hierauf aber kamen einige theils berittne, theils unberittene Türken aus Belgrad, die mit unsern Hussaren von Graden und einem Theil uners Freykorps, sich einließen, wodurch 2 Hussaren erschossen und 3 verwundet worden sind. Gegen 3 Uhr Nachmittags war schon der größte Theil der Armee auf dem Dedina-Berg; Abends kamen die meisten übrigen Bataillone an und den folgenden Morgen rückten auch die 6 letzten Bataillone von der Vortheilung des Feldmarschall-Lieutnants Albinz, in dem vorliegenden Lager ein. Den 13ten früh nahm der Feldmarschall, Baron v. Laudon, eine Hauptreconnoissance um Belgrad herum vor. Er ließ hierzu einen großen Theil der Kavallerie auf den Bratscha-Berg vorrücken und vertrieb nach und nach die Türken von einer dort befindlichen Anhöhe, wo bey einer Windmühle ein Steinbruch und eine Art natürlicher Redoute ist. Auf dem Dedina-Berg und am Fuße desselben wird nun eine Verschanzung für 4 bis 6 Bataillone errichtet, um die Communication zu decken und bey der grossen Zigeuner-Insel ist eine Schiffbrücke über die Save geschlagen worden.

Paris, vom 19 Sept.

Des Königs Majestät haben igt auf die Höchstedenenselben von der Nationalversammlung zur Genehmigung vorgelegte, von derselben den 4. 6. 7. 8. 9. und 10ten August gefasste Schlüsse, Antwort ertheilt. Der Monarch sagt, daß er zu einigen derselben seine Einwilligung nicht anders als unter gewissen Bedingungen geben könne. Die Lehrechte könne man nicht abschaffen, weil sie auf guten Treu und Glauben verkauft worden seyen und zu dem Eigenthum des Besizers desselben gehören, folglich müssen diese Rechte, falls sie abgeschafft werden sollten, den Eigenthümern mit Geld bezahlt werden. Die Abschaffung der gütsherrlichen Gerichtsbarkeit billige er, sobald man ihm eine bessere Art der Gerichtspflege vorlegen würde. Die Abschaffung der Zehenden sey nur eine Wohlthat für die Güterbesitzer, aber nicht für die Einwohner der Städte, Handelsleute, Manufakturisten, Künstler und Capitalisten. Da nun die

Geistlichen auf eine andre Art entschädigt werden müßten und solches nicht anders als durch Aufagen geschehen könnte, so wäre es eine Ungerechtigkeit, diejenigen, die keine Güter besitzen, eine Last mittragen zu lassen, bloß um die Güterbesitzer zu erleichtern. Die Nationalversammlung müsse trachten, die ganze Nation zu erleichtern, aber nicht eine besondere Classe derselben. Der 12te Artikel, der den römischen Hof beträfe, beruhe auf Concordaten, die nicht von einem Theil allein aufgehoben werden könnten, man müsse also deshalb mit demselben auf eine Art in Unterhandlung treten, die der einem Souverain und dem Haupt der Kirche schuldigen Achtung gemäß sey. Die Untersuchung wegen der Pensionen würde viele Mühe und großen Lärm verursachen. Hierauf schließt der König: er wolle diese Artikel genehmigen, sobald sie nochmals untersucht würden, denn gegenwärtig fänd' er als executive Macht bey deren Ausführung zu grosse Hindernisse. Dieses machte auf die Nationalversammlung außerordentlichen Eindruck, indem es ganz unerwartet war. Man beschloß eine Commission niederzusetzen, die alles gehörig untersuchen und beantworten sollte.

Paris, vom 21 Sept.

Noch gestern Abend sollen des Königs Majestät alle jene Artikel welche die Nationalversammlung demselben zur Genehmigung vorgelegt, bey welchen jedoch noch ein und andre kleine Anstände obgewaltet, dennoch, um Ruhe und Ordnung desto geschwinder herzustellen, im Allgemeinen gutgeheßen haben. In dem königlichen, dieser Artikel wegen an die Nationalversammlung erlassenen Schreiben herrscht väterlicher, liebreicher, eindringender Ton; auf die ganze Nationalversammlung in welcher er zweymal vorgelesen wurde, war er von erwünschter Wirkung, die außerordentlich erhitze, einer aufbrausenden Gährung nahen Gemüther wurden dadurch allgemein wieder beruhigt, jedoch sind all dieses nur erst Entwürfe künftiger Gesetze, welche freylich durch Gährungen sich erst reinigen müssen.

Strasburg, vom 22 Sept.

Auf die erste Nachricht die hier von dem edlen patriotischen Eifer der Provinz Lorraine bekannt wurde, entschloß sich das Comite der Bürgerwachen, eine patriotische Kasse von freiwilligen Beiträgen zu eröffnen. Die Versammlung der dreihundert Schöffen glaubte aber nicht, daß dieser Vorschlag von der Commune aufgenommen werden sollten, in der Besorgnis, der gemeine Bürger möchte sich durch einen solchen freiwilligen Beitrag von der Berichtigung der ordentlichen Abgaben befreit halten, oder wenigstens in diesem Mase ohnwissend einer doppelten Beschwerde sich aussetzen; der Vorschlag wurde also auf sich gelassen und da die Bürgerschaft in Ansehung der königlichen

Auslagen noch sehr zurück war, so glaubten die 300 Schöffen eine schnelle Abtragung dieser Auslagen, würde den Bedürfnissen der Königl. Cassen nachdrücklicher zu Hülfe kommen und der als baldige Vorschuß aller Impositionen dieses Jahres samt der übernommenen Verbindlichkeit auch für das künftige Jahr diese Imposten zu bezahlen, seye hinreichend, um im Namen der gesammten Bürgerschaft in isigen Umständen ihre Bereitwilligkeit an Tag zu geben. Einige Bürger und Einwohner wollten ein mehreres thun und eröffneten bey Hr. Lacombe, königlichen Notarius hiesiger Stadt eine freiwillige Subscription. Sie war ergiebig und vom 15ten bis auf den 19ten September sind für die Summe von 13439 Livres 8 Solis Unterschriften geschehen, die Beiträge des Herrn Grafen von Nochembeau, des Herrn Ammeister Poiret und des Herrn Rath Heineberg nicht mit inbegriffen. Das Comité dieser patriotischen Nationalklasse beschloß diese Summen der Disposition der Nationalversammlung beyzubehalten und die Subscription im ganzen Elsas bekannt zu machen, um alle Städte und Ortschaften zur Mitwirkung einzuladen. Seit diesem Tag haben die Unterofficiers des Regiments Straßburg vom königlichen Artilleriekorps und die zwey Compagnien Duvrier von Guerin und Herman, den 21ten Sept. die Summe von 405 Livres für das Vaterland gegeben. Ein sehr armer Mann brachte 3 Livres. Man wollte sie ihm zurückgeben, weil er sie selbst am meisten bedürftig schien, dankte ihm für seine Vaterlandsliebe, mit der Versicherung, sein Name solle nichts desto weniger auf die Liste der Patrioten eingeschrieben werden. Allein er bestand darauf, mit Thränen in den Augen und versicherte, er achte es für sein größtes Glück, der Nation und dem König sein ganzes Vermögen geben zu können. Auch einige Tabakarbeiter kamen und brachten endlich eine Summe von 48 Livres, welche sie zusammengelegt hatten. Ein so löblicher Patriotismus, ein solcher Eifer das öffentliche Wohl seinem Interesse vorzuziehen, wie viel läßt er nicht von einer Nation hoffen?

Vermischte Nachrichten.

Londen ist seit 10 Jahren mit 30,000 neuen Häusern vergrößert worden.

Fürstbischoff von Lüttich weigert sich noch immer, in sein Land zurückzukehren: auf die dithalb an ihn abermals gemachte Vorstellung hat er geantwortet: Obgleich seiner Abwesenheit könnten die Sachen doch ihren Gang gehen; es sey nicht nöthig jemanden den Auftrag zu geben, in seinem Namen die Einwilligung zu den Verordnungen der Stände zu erteilen; die Verzögerung mit dieser Einwilligung wäre

auch nicht schädlich, im Gegentheil benge sie der Ueberrettung vor. Inzwischen genehmige er alle Veränderungen, die seinem Eid nicht entgegen laufen, den er bey seiner Belangung zum Bisthum dem Kayser und seinem Domkapitel geschworen hätte.

Belgrad, auf das thz die Augen von ganz Europa gewendet sind, ist eine der stärksten Festungen in der Welt: Doch kein Gibraltar. Im Jahr 1442 wurde es vom Sultan Amurath II. das erstemal belagert, aber ihr Befehlshaber, Zowar, wehrte sich ritterlich und der Sultan mußte abziehen. Nicht besser gieng es seinem Sohn Mahomed II. der mit 150,000 Mann und 800 Schiffen die Festung vergebens belagerte. Auch durch Verrätherey konnten die Türken diese Felsenstadt nicht bekommen. 1493. ließ Paul Guinis, Oberster zu Temeswar, die beschonnenen Verräther draten und zwang die Hehler, den greulichsten Braten zu essen. Solimann eroberte endlich die Festung, mit Hülfe eines Renegaten, mit dem Säbel in der Hand und machte die ganze Besatzung nieder. Vor hundert ein Jahr in eben diesem Monat eroberte der tapfere Kurfürst von Bayern, Maximilian, die Festung mit Sturm; aber ein paar Jahr darauf gieng sie schon wieder verloren. Vergebens belagerte sie ein großes kaiserliches Heer unter dem Herzog von Croÿ. Dem großen Eugen war es 1717 aufbehalten, die Festung zu erobern, nachdem er den 16ten August 1717. 100,000 Osmanen vor dieser Stadt auf Haupt schlug und ihr ganzes Lager nebst 140. Stücken erbeutete. 1739. wurde diese Festung ohne Schuß und Hieb an die Osmanen abgetreten. Dieß wäre also die siebente Belagerung, die den Besitz dieser Festung dem Haus Oesterreich vielleicht auf immer zusichern wird.

Englische öffentliche Blätter enthalten die äufferst wichtige Nachricht: der König von Preussen verlange von der Republik Holland 36 Millionen Gulden für Entschädigung der von ihm aufgewendeten Kosten, als er seine Truppen in die Republik marschiren ließ. Die hierüber erschrockne Staaten der Provinzen hätten hierauf die Prinzessin von Oranien gebeten, diese Sache während ihrer Anwesenheit in Berlin zu vermitteln, allein alles was sie habe erhalten können, sey dieses gewesen, daß man der Republik erlaubi habe, die Summe nach und nach in 12 Jahren zu bezahlen; zur Sicherheit der Zahlung aber wolle der König 3 preussische und 2 hessische Regimenter in das holländische Gebiet zur Besatzung legen. Die Staaten der Provinz Geldern hätten auch hierin schon gewilligt und träfen zu Arnheim bereits Anstalten zur Einquartierung dieser Truppen.

(Hierbey folgt das gewöhnliche Extrablatt.)